

Röschen versuchte zu lächeln, trotzdem aber stiegen ihr heiße Tränen in die Augen und Anton, der dies bemerkte, rief erschrocken aus: „Du weinst ja, Kosi, freust du dich denn nicht, wenn mein Traum zur Wahrheit wird?“

„O ja, Toni, für dich freue ich mich ja schon ganz furchtbar, aber . . .“ sie hielt inne, heftiges Schluchzen erstickte ihre Stimme. Anton betrachtete sie erstaunt, ließ sie ausweinen, dann sagte er zärtlich: „Schau, Kosi, ich bin ja noch nicht fort, ich bleibe noch lange bei dir. Und wenn ich je einmal ginge, mußt du mir die Freude nicht verderben, gelt, das wirst du nicht tun?“

Röschen versprach unter Tränen lächelnd alles. Dann sprang sie einer Ziege nach, die sich etwas weit entfernt hatte, und als sie zu Anton zurückkehrte, war auch die letzte Spur des Schmerzes aus ihrem Gesichtchen verschwunden.

Trotzdem wollte die rechte Fröhlichkeit heute nicht aufkommen, die Kinder hatten über so vieles nachzudenken und erst, als Anton anstimmte:

Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreuesten Pflege,
Deß, der den Himmel lenkt,
Der Wolken, Luft und Winden,
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann,

kehrte die gewohnte Heiterkeit allmählich in ihre Herzen zurück.



21. Kapitel.

Hingebung.

Am folgenden Donnerstag kam Röschens Onkel zur Weide hinauf, um nach einigen jungen Ziegen zu sehen, die er der Herde zugesellt hatte; und er benützte die Gelegenheit, ein gemüthliches Viertelstündchen bei den kleinen Hirten zu verplaudern. Die Kinder waren hochbeglückt über diesen Besuch und als am nächsten Tag